Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1884

27.3.1884 (No. 74)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. März.

№ 74. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1884.

Amtlicher Theil.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 24. d. Mts. ist Ingenieur 1. Klasse Emil Obermüller in Donaueschingen der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Freiburg, mit dem Wohnsitz ebendaselbst, zugetheilt worden.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 13. bezw. 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Unterarzt der Reserve Dr. Stein vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert.

Der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Stadthagen vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird zum Brandenburgischen Train-Bataillon Nr. 3 versetzt.

Dem Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr Dr. Ruge vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 und dem Premierlieutenant der Reserve des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 Flügel wird der Abschied bewilligt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. d. Mts. ist der Secondelieutenant v. Mülmann vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 in das 1. Großherzoglich Hessische Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115, und der Secondelieutenant Haast vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 in das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 26. März.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß **Seiner Majestät des Kaisers** an den Reichskanzler:

Zu Meinem Geburtstage am 22. März, mit dem Ich durch Gottes Gnade das 87. Lebensjahr vollendet habe, sind Mir wiederum, wie in frühern Jahren, aus allen Gauen des Reichs, selbst vom Auslande her, wo Deutsche wohnen, zahlreiche Glückwünsche dargebracht worden. Gemeinden und andere Körperschaften, Festversammlungen und Vereine, Anstalten und einzelne Personen haben sich angelegen sein lassen, Mir Beweise freudiger Theilnahme zu geben. In Adressen und Telegrammen, in dichterischen und musikalischen Erzeugnissen, in sinnigen Geschenken und herrlichen Blumenspenden habe Ich zu Meiner innigen Freude den Ausdruck der Gesinnungen und Gefühle erkannt, welche das Herz des Volkes für Mich erfüllen. Unter dem erhebenden Eindruck einer so weitreichenden Bewegung ist Mir, umgeben von einem Kreise erlauchter deutscher Fürsten, die Wiederkehr Meines Geburtstages zu einem besonders wohlthuenden Ereigniß geworden. Hochbeglückt durch solche beredte Zeichen lauterer Anhänglichkeit, ist es Mir ein Bedürfniß, Meinen verbindlichsten Dank für alle die liebevollen Aufmerksamkeiten und Huldigungen auszusprechen, mit denen Ich von nah und fern begrüßt worden bin. Aus ihnen entnehme Ich zu Meiner Genugthuung auf's neue die frohe Ueberzeugung, daß die ganze Nation in aufrichtiger Vaterlandsliebe, ohne Rücksicht auf politisches und religiöses Bekenntniß, in der Treue zu Kaiser und Reich fest und einig zusammensteht. Gehoben und gestärkt durch dieses Bewußtsein, wird es wie bisher die schönste Aufgabe Meines Lebens sein, die Wohlfahrt Meines geliebten deutschen Volkes in friedlicher Arbeit fort und fort zu festigen und zu fördern. Möge Gott Mir Weisheit und Kraft dazu verleihen, möge Mein ernstes Streben in dieser Fürsorge Meinem theuren Vaterlande zum Heil und Segen gereichen! Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 25. März 1884. **Wilhelm.**

Zu der gestern erwähnten Heidelberger Kundgebung der **süddeutschen Liberalen** bemerkt die „Straßb. Post": Die neuliche Verschmelzung der Fortschrittler mit den Secessionisten zu der „Deutschen Freisinnigen Partei" hat zunächst einen Erfolg gehabt, den die „Freisinnigen" selbst wohl am wenigsten erwartet oder gar gewünscht haben. Im ganzen Deutschen Reiche nämlich hat die nationalliberale Partei, die nach all den Verlusten und Niederlagen, die sie betroffen hatten, in eine gewisse Apathie versunken zu sein schien, sich erhoben, dem Programm der unter Richter's Flagge segelnden Opposition das eigene Programm maßvollen Liberalismus entgegengestellt und ihren selbständigen Standpunkt der neuen Partei gegenüber gewahrt. Dadurch ist in die nationalliberale Partei plötzlich neues Leben und das Gefühl verjüngter Kraft gekommen, um so mehr, als die verschiedenen Kundgebungen der Partei in allen Theilen des deutschen Vaterlandes in politischer, wirthschaftlicher und socialer Beziehung denselben freiheitlichen Geist athmeten, zu denselben positiven Zielen sich bekannten, von derselben opferfreudigen Vaterlandsliebe getragen wurden und zugleich denselben Kampf proklamirten gegen die prinzipielle Opposition, welche sich den großen zum Wohle unseres Vaterlandes von dem Reichskanzler aufgenommenen Bestrebungen entgegenstellt. In diesem Sinne sehen wir die Liberalen Nord- und Süddeutschlands in erhebender Einmüthigkeit sich zusammenscharen, so daß, wenn unsere Freunde mit dieser selben Einmüthigkeit und mit derselben Energie in den bevorstehenden Wahlkampf gehen, die besten Hoffnungen auf erheblichen Zuwachs unserer Partei berechtigt sind.

Man liest in der „Frankf. Ztg.":

Es stellt sich immer mehr heraus, daß der hauptsächliche Grund, der Herrn **Windthorst** veranlaßt hat, die Verweisung des Socialistengesetzes an eine Kommission zu betreiben, der Zwiespalt in seiner eigenen Fraktion gewesen ist. Es mag nicht ausgeschlossen sein, daß er in der Zwischenzeit auf kirchenpolitische Konzessionen seitens der Regierung hofft, in erster Linie handelt es sich für ihn darum, Zeit zu gewinnen, um die Einigkeit seiner Partei in einer so wichtigen politischen Frage herzustellen. Dazu war die Verweisung der Vorlage an eine Kommission das bequemste Mittel, aber allerdings nicht das einzige Mittel, denn wäre die kommissarische Berathung abgelehnt worden, so würde es Herrn Windthorst nicht schwer gefallen sein, mit Hilfe der Konservativen die zweite Lesung des Gesetzes und damit die entscheidende Abstimmung noch längere Zeit hinaus zu schieben; dasselbe Resultat würde auch erzielt worden sein, wenn man zur zweiten Lesung Abänderungsanträge eingebracht hätte. — In diesen Erwägungen ist wohl auch zum Theil die Erklärung dafür zu finden, daß die Linke auf den Vorschlag der kommissarischen Berathung eingegangen ist. Hätte die Ablehnung der Verweisung an eine Kommission zur nothwendigen Folge gehabt, daß die entscheidende Abstimmung binnen kurzem stattfinden mußte, so wäre es von der Linken ein großer taktischer Fehler gewesen, daß sie auf die Kommissionsberathung einging; denn sie hat doch sicher ein lebhaftes Interesse daran, den Zwiespalt im Zentrum, von dem seit Jahren gesprochen und geschrieben worden ist, bei einer so wichtigen Gelegenheit zum öffentlichen Ausdruck kommen zu lassen. — „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben", mag die Linke gedacht haben, als sie für die Kommission stimmte. Das Zentrum kommt über die Entscheidung für oder gegen das Socialistengesetz doch nicht hinweg und es fehlt nicht an Stimmen, die behaupten, daß es Herrn Windthorst trotz aller Mühe nicht gelingen werde, den Riß, der durch seine Fraktion geht, in der Zwischenzeit zu verkleistern.

Ueber die Heidelberger Versammlung der **süddeutschen Liberalen** berichtet man dem „Schw. M." wie folgt: Den Vorsitz der Versammlung, welche von 12—4 Uhr in angestrengter und äußerst fruchtbarer Weise verhandelte, übernahm der Reichstags-Abgeordnete für Wimpfen, Prof. Dr. Marquardsen von Erlangen, und Dr. Buhl von Deidesheim trug eine Anzahl von Sätzen vor, welche in einer Gesammt- und Einzelerörterung von den Delegirten durchgesprochen wurden. Wenn gleich zu Anfang konstatirt wurde, daß die süddeutschen Liberalen in den wesentlichen Fragen von voller Gemeinsamkeit der Anschauungen getragen würden, so ist diese Ansicht vom Verlaufe der Diskussion glänzend bestätigt worden. Man konnte wohl die Wahrnehmung machen, daß in jedem Lande für die Liberalen verschiedene geschichtliche Grundlagen und politische Gegnerschaften vorhanden sind, daß hier die Spitze gegen Ultramontane, dort gegen Demokraten, dort gegen die Fortschrittler sich richtet; und man konnte sehen, daß im Allgemeinen die badischen Liberalen den linken, Hessen und Württemberg den rechten Flügel der Liberalen des Südens ausmachen, während die Bayern die Mitte darstellen; aber der Eindruck im Großen und Ganzen war höchst erfreulicher Natur: abgesehen von Unterschieden, wie sie aus geschichtlichen Verhältnissen oder aus dem Temperament der Stämme sich ergeben, besteht der schönste Einklang unter den Liberalen des deutschen Südens. Von allen Seiten her wurde nicht ein Wort laut, das für Anschluß an die „Deutschfreisinnigen" plädirt hätte; man nannte wohl manchen Mann, welcher auch unter dieser Flagge segelnd nicht als Feind anzusehen sei, aber im Ganzen war man sich mit schneidender Deutlichkeit bewußt, daß die neue Partei nach nationalliberalen Skalpen lüstern sei und ihre ganze Energie sich darauf richten werde, die nationalliberalen Wahlkreise zu erobern. Es war herzstärkend, zu sehen, wie schon der Umstand allein gegen die Neufortschrittler bei den Versammelten schwer in's Gewicht fiel, daß sie unter dem Banner Eugen Richter's fechten. Der Bayer Dörfler und der Württemberger Egelhaaf erklärten, daß ihre Gesinnungsgenossen von den Pfuirufern im Reichstag ein für allemal geschieden seien, und ebenso erfreulich war, wie namentlich das als das Trennende empfunden ward, daß die neue Partei sich gegen alle und jede Versuche der Socialreform schlechthin verneinend verhalte; in dieser Beziehung erklärten sich z. B. Schreiner und Egelhaaf weit eher in der Lage, mit der Volkspartei gehen zu können, als mit den unverbesserlichen Manchesterleuten. Vor allem wirkungsvoll waren die Worte, welche Herr Eckhart von Mannheim in diesem Zusammenhang sprach; mit markiger, eindringlicher Beredtsamkeit mahnte er die Gesinnungsgenossen, in diesem wichtigsten von allen Punkten fest zum Kanzler zu stehen, den Mitmenschen, welche ihr Leben lang die härteste Arbeit thun, die helfende Hand gegen Noth und Elend zu bieten und dafür zu sorgen, daß mit uns gemacht werde, was sonst in vielleicht schrecklicher Weise gegen uns gemacht werden würde. Eine ebenso entschiedene Erklärung gab Kiefer ab; die linke Seite des Parteitages zeigt sich ebenso entschlossen in dieser Frage, wie die rechte, und auch der Vorsitzende der Deutschen Partei in Württemberg, Oberstlieutenant v. Wolff, betonte es, daß seine politischen Freunde namentlich auf wirksame Unterstützung der Socialreform entscheidendes Gewicht legen. Nachdem die Berathung beendigt war, wurde ihr Ergebniß in einer öffentlichen Ansprache zusammengefaßt, welche die gemeinsamen Ziele enthält, welchen die süddeutschen Liberalen nachstreben. Allgemein war die Befriedigung über diesen ersten wohlgelungenen Versuch eines liberalen Parteitags für den Süden. Von keiner Seite wurde indessen versucht, die Selbständigkeit und Operationsfreiheit der einzelnen liberalen Landesparteien einzuschnüren; man war der Ansicht, daß eine Centralisation nicht angezeigt und jedem Stamm Freiheit zu lassen sei, nach seiner Art die gemeinsamen Ziele zu fördern und zu verfechten; aber ebenso lebhaft war die Ueberzeugung, daß auch fernerhin die heute gewonnene Fühlung zu unterhalten und zu pflegen sei.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. März. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Fürsten zu Wied und stattete heute Nachmittag dem bisherigen russischen Botschafter und dessen Gemahlin einen längeren Besuch ab. — Der Großherzog von Oldenburg hat gestern Abend, die Erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften haben heute Mittag die Rückreise nach Oldenburg angetreten; letztern gab Prinz Friedrich Karl mit seiner Gemahlin bis zum Bahnhof das Geleit. — In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die heute unter dem Vorsitz Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta im Adlersaale des kaiserlichen Palais stattfand und welcher u. A. die Großherzogin Luise von Baden, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die Prinzessin Albrecht, die Minister v. Bötticher, v. Puttkamer, v. Goßler, Dr. Lucius, Maybach, Friedberg, sowie zahlreiche Delegirte aus allen Landestheilen beiwohnten, sprach die Kaiserin hohe Freude über die Fortentwickelung der Vereinsthätigkeit aus und dankte herzlich Allen, die in treuer Arbeit am Werke mitgeholfen.

— Der oben erwähnten Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins war schon Tags zuvor eine Versammlung der Delegirten der Zweigvereine vorangegangen, über welche Nachfolgendes berichtet wird:

Am Montag Abend versammelten sich der gesammte Vorstand und 140 delegirte Damen und Herren der verbündeten Landesvereine und der Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins im Adlersaale des königlichen Palais zur Berathung über nachstehende programmmäßig aufgestellte Verhandlungsgegenstände:

1) Die Unterstützung Armer durch Zuwendung lohnender Arbeit, anstatt durch Geschenke.

2) Die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Provinzial- und Bezirksverbände.

Um 6¾ Uhr erschienen Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Großherzogin Luise von Baden, der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar und der Prinzessin Albrecht von Preußen, umgeben von Allerhöchstihren nächsten Hofstaaten.

Herr Minister Dr. Friedenthal eröffnete die Delegirtenversammlung zunächst mit warmen und tief empfundenen Worten des Dankes an die erlauchte Protektorin und die deutschen Fürstinnen für deren hohes unentwegtes Interesse und Mithilfe an den umfassenden Arbeiten des Vereins. Darauf gab der Herr Minister Herrn Prediger Steinberg-Neurode das Wort, der zu Punkt I der Tagesordnung eingehend sprach. Er betonte die praktische Fürsorge für das seßhafte Proletariat, die in Beschaffung lohnender Arbeit für dasselbe zu finden ist, und daß gerade die Frauenvereine diese Beschaffung als eine erste Aufgabe zu betrachten hätten. Herr Steinberg skizzirte hierauf die Arbeitsvermittlung des Neuroder Vereins, der 300 Personen beschäftigt. Die Noth der dortigen Weber ist wesentlich durch die ihnen stetig gegebene Arbeit vermindert; eine Suppenanstalt, Krankenanstalt, Diakonissin u. s. w., alles ist in Folge der guten Resultate beschafft worden. Er dankt für die Hilfe des Hauptvereins, durch den die Berliner Centralstelle für Hausindustrie geschaffen ist, und bittet um ein gemeinsames energisches Vorgehen der Zweigvereine zum Aufblühen dieser Centralstelle. Herr Halm aus Metz sprach über die elsässischen Versuche auf diesem Gebiete. Herr Dr. Friedenthal und Herr Dr. Bauer gaben darauf den Zweigvereinen für ihre humanitären Maßnahmen die praktischen Winke. Frau Plambeck-Hamburg und Frau v. Schmidt-Gleiwitz sprachen ihre Wünsche aus und werden sich die Damen der Zweigvereine, theils für den Zweck der Sendung, theils für den des Bedürfnisses an Waaren, an Herrn Dr. Bauer-Berlin

wenden, der die Vermittlung mit der Geschäftsleitung des Instituts übernehmen wird. Herr Geh. Rath Hassel-Dresden betonte die Gefahr, die in dem Mangel an Käufern läge, und zog den Schluß, daß die Verkaufsstelle selbst der richtige und einzig praktische Regulator sein müsse, was gebraucht und was geliefert werden muß, und darnach wieder müssen sich die arbeitenden Vereine richten und ihre Hausindustrie demgemäß insceniren. Er warnte schließlich davor, Hausindustrien da einzurichten, wo nicht die lokalen Vorbedingungen ganz gegeben sind. Herr Geh. Rath v. Bötticher erinnerte an eine Schrift von Miß Octavia Hill in London über Armenpflege und zitirte Stellen aus dem Vorworte dieser Schrift, die zu dem Thema in Rede vortreffliche Bemerkungen enthielten. Herr Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr-Straßburg im Elsaß betonte, daß ein Zuschuß der Zweigvereine zum Lohne der Arbeiter als ein plus der charitas immer nothwendig sein wird. Herr Minister Dr. Friedenthal bat noch einmal um eine enge Verbindung der Zweigvereine mit dem Centralverein. Darauf wurde auf Wunsch der Zweigvereine Meppen und Gifhorn in Hannover die Frage der Arbeiterkolonien erörtert. Herr Senator Dr. Schulz warnte vor den üblichen Unterstützungen durch Geld an reisende Arme und bat, die Unterstützung in Kleidern und Nahrung, hauptsächlich durch Arbeit aber gewähren zu wollen, damit werde der Vagabundage am besten entgegengewirkt. — Den zweiten Theil der Tagesordnung leitete Herr Geh. Rath v. Bötticher ein, derselbe sprach in längerer Auseinandersetzung über die Geschichte der Provinzial- und Bezirksverbände, deren Entstehung, Entwickelung und jetzige Lage. Herr Regierungsrath Biedenweg-Hannover bat um Mittel zur Dotirung eines Provinzialfonds für Hannover. Herr Minister Dr. Friedenthal wies den Herrn Redner zunächst auf die Provinzialvertretung von Hannover hin, wo zuerst diesem Wunsche Gewährung zu geben sei. Herr Oberbürgermeister Lottner aus Coblenz sprach darauf über die Thätigkeit des Verbandes Coblenz-Trier, dem sich vor Kurzem der Verband Aachen-Köln angeschlossen hat. Herr Pastor Ebel aus Graudenz, als Vertreter des Westpreußischen Provinzialverbandes, sprach darauf über die Thätigkeit der dortigen Zweigvereine und daß die Mittel, die der Centralverein spendete, zwar gering seien, die Decentralisation aber von höchster praktischer Bedeutsamkeit wäre. Herr Ober-Bürgermeister Bötticher-Magdeburg dankte für die 5000 M., die Allerhöchste Huld gewährt habe, und betonte, als die Hauptaufgabe des Provinzialverbandes, da Vereine zu schaffen, wo keine existirten, und die Vermittlung zwischen den Zweigvereinen und der Centralstelle lebendig zu erhalten. Herr Stadtrath Bilow-Breslau sprach sich seitens des Schlesischen Verbandes in demselben Sinne aus; im letzten Nothstande ist in Schlesien die Noth weit schneller beseitigt, als sonst, und der Redner spricht der Vereinsorganisation das Verdienst dafür zu. Ueberall wird dieselbe Ansicht der segensreichen Wirksamkeit der jetzigen Vereinsgestaltung dankbar ausgesprochen. Herr Minister Dr. Friedenthal wies noch einmal auf die Nothwendigkeit hin, das Netz der Zweigvereine so vollständig zu machen, daß auch nicht eine Masche fehle, und in dieser Thätigkeit recht energisch zu sein. Auch die heutige Versammlung wird dies Streben stärken und kräftigen. Mit Genehmigung Ihrer Majestät der Kaiserin und nach einigen Dankesworten Allerhöchstderselben schloß Herr Minister Dr. Friedenthal die Sitzung, deren Tagesordnung erschöpft war. Die Ihrer Majestät noch nicht bekannten Vertreter der Provinzialverbände wurden darauf der Kaiserin vorgestellt, die für jeden einzelnen huldvolle Worte der Anerkennung hatte.

— In der unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher am 24. März abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen die Vorlagen betreffend die Prüfung der Maschinisten auf See-Dampfschiffen; die Beschlüsse des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen wegen Vereinigung des Katasters, Ausgleichung der Grundsteuer und Fortführung des Katasters. In Betreff des Tabakverlustes durch Fäulniß in den Trockenräumen wurde gemäß dem Antrage der Ausschüsse beschlossen, daß der Verlust an Tabak durch Fäulniß in den Trockenräumen — die sogenannte Dachfäule — nach Maßgabe der Ziffer 2 des § 9 des Tabaksteuer-Gesetzes vom 16. Juli 1879 zu behandeln sei. Die Versammlung genehmigte in der von dem Landesausschusse von Elsaß-Lothringen beschlossenen Fassung die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen betreffend die Anlage und Unterhaltung von Feldwegen, die Ausführung des Reichsgesetzes zur Abwehr und Unterdrückung der Reblaus-Krankheit, die Feststellung des Landeshaushalts-Etats für 1884/85, die Gewährung von Pensionen an in den Ruhestand tretende Religionsdiener. Schließlich wurden für die Berathungen im Reichstage Kommissarien gewählt.

Braunschweig, 25. März. Dem heute eröffneten außerordentlichen Landtage ging die Mittheilung zu, daß der Landsyndikus Otto zum stimmführenden Mitgliede des Staatsministeriums ernannt ist.

Dresden, 25. März. Die Erste Kammer genehmigte unter Ablehnung eines Antrags auf Ermäßigung der Grundsteuer 19,484,720 M. direkte Steuern und bewilligte nach Ablehnung des Wegfalls der Schweine-Schlachtsteuer 11,969,600 Zölle und Verbrauchssteuern. Die von der Regierung beantragte Aufhebung der Chaussee- und Brückengelder wurde mit Zweidrittelmajorität abgelehnt. — Die Zweite Kammer verharrte in der Nachmittags-Sitzung bei dem Beschluß der Aufhebung des Chaussee- und Brückengeldes, und machte dadurch den ablehnenden Beschluß der Ersten Kammer gegenstandslos, da nach § 96 der Verfassung die Regierung durch den Beschluß der Zweiten Kammer in die Nothwendigkeit versetzt wird, die Abgabe bis auf Weiteres als nicht bewilligt anzusehen und selbige nicht forterheben kann.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die französische Akademie hob heute unmittelbar nach Verlesung des Protokolls über die letzte Sitzung wegen des Todes von Mignet die Sitzung auf. — Der Ministerrath im Elysée faßte heute Beschluß über die Fassung der Erklärungen, welche die Minister am nächsten Donnerstag bei Gelegenheit der Interpellation über Madagaskar ertheilen sollen. Die Regierung wird sich entschlossen zeigen, nachdrücklich die Ausführung der Verträge durchzusetzen, wenn es erwiesen ist, daß die letzten Versuche zur Versöhnung nicht zu der Abstellung der aufgestellten Beschwerden führen können. — Der Senat vertagte die Berathung der Ehescheidungs-Gesetzvorlage bis nach den Osterferien. — Die Mehrzahl der heute gewählten Mitglieder der Budgetkommission ist für das Budget der Regierung und für die Herbeiführung von Ersparnissen. — Die Monarchisten sind hocherfreut über einen neuen Wahlsieg, den sie im Tarn-Departement errungen haben, wo sie in den drei Jahren seit der letzten Wahl den Republikanern 1300 Stimmen abnehmen konnten. Sie selbst hatten nur darauf gerechnet, in engere Wahl zu kommen und dann vielleicht ihren Kandidaten durchzubringen.

Großbritannien.

London, 24. März. Daß unter den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten sogenannte Dynamitversammlungen abgehalten worden, ist längst bekannt. In neuester Zeit kommt dazu die Veröffentlichung und Anpreisung einer Dynamit-Monatschrift, genannt „The Dynamite Monthly", in welcher der Massenmord durch Dynamit als der einzige gegen England zulässige „wissenschaftliche Krieg" gepriesen wird. Der „irische Bluthund" könne sich nicht anders gegen den englischen Löwen vertheidigen. Der Herausgeber dieses in New-York erscheinenden Blattes macht in der Einleitung ein naiv-offenes Eingeständniß seines Programms. Er kennzeichnet sich als einen demüthigen Arbeiter beim heiligen Kreuzzug gegen den Erbfeind der Iren, die Briten. Der heilige Kreuzzug besteht in der Vernichtung möglichst vieler Engländer durch alle möglichen Mittel, vornehmlich durch Dynamit. Dem Dynamit widmet er einen begeisterten Dithyrambus. „Dynamit," schreibt er, „du Schreckmittel der Tyrannen, du Hort der Unterdrückten! Vor wenigen Jahren noch warst du unbekannt; jetzt bist du in Aller Munde! Die Herrscher der Erde verwandten Millionen auf den Bau von Panzerschiffen und uneinnehmbaren Festungen zum Schutze ihrer Schurkerei! Und diese sind nun durch die Hilfe der Wissenschaft nutzlos geworden." Der Einleitung folgt die „Schwarze Liste" aller derjenigen, welche sich den wahren Irländern verhaßt gemacht und daher auf wissenschaftlichem Wege umgebracht werden sollen. Zunächst der Angeber James Carey. Er ist schon gerichtet. Dann der bei der Aufspürung von Unbesieglichen hervorragend thätige Polizei-Inspektor zu Dublin. Dann die Geschworenen, welche Brady verurtheilten, mitsammt dem Richter und dem Regierungsanwalt. Dann der Exsekretär Forster, der kanadische Vicekönig Lord Lansdowne, selbst der große Greis Gladstone steht auf der Todtenliste. Die Monatsschrift ist an 22,000 Personen versandt worden und trotzdem hat die amerikanische Regierung, selbst nachdem die wiederholten Versuche gemacht worden, die Londoner Bahnhöfe in die Luft zu sprengen, noch immer den Muth, dies als eine bloße Bierbank-Prahlerei behufs Gelderpressung anzusehen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. März. Das Reichsgericht erkannte gegen den Staatsrath Münthe auf Amtsentsetzung.

Rußland.

St. Petersburg, 25. März. Das Haupt-Kriegsgericht bestätigte in heutiger Kassationsverhandlung das von dem hiesigen Bezirks-Kriegsgericht gefällte Urtheil betreffs Rossitzky's und Piotrowsky's und verfügte die Revision des hinsichtlich Stratanowitsch's, Dombrowsky's und Toboure gefällten Urtheils durch eine andere Sektion des hiesigen Bezirks-Kriegsgerichts.

Griechenland.

Athen, 25. März. Der Ministerpräsident Trikupis kündigte gestern der Kammer den nahen Abschluß eines Handelsvertrags mit Deutschland an, in welchem Deutschland mit Bezug auf Korinthen große Zugeständnisse gemacht habe.

Egypten.

Kairo, 26. März. (Tel.) Ueber Gordon fehlt seit dem 15. März jede Nachricht; dem französischen Generalkonsul zugegangene Meldungen vom 20. März bestätigen, daß Khartum fast vollständig von Aufständischen eingeschlossen ist; auf beiden Ufern des Flusses südlich von Shendy zeigen sich große Haufen Aufständischer. — Aus Suakin wird heute gemeldet: Graham verließ mit dem Generalstabe, den englischen Truppen und zahlreichen Mannschaften befreundeter Stämme Suakin in der Richtung von Tamameb. In Suakin eingetroffene Spione berichten, Osman Digma sei auf der Flucht. Es sind Vorbereitungen getroffen, mit Unterstützung befreundeter Stämme die Verbindung mit Berber herzustellen.

Nordamerika.

New-York, 26. März. (Tel.) Nach Meldungen aus New-Orlean sind mehrere Schutzdämme des Mississippiflusses durchbrochen. Das untere Flußthal, welches vollständig unter Wasser gesetzt ist, gleicht einem großen See. Die Zahl der Menschen, welche das überschwemmte Terrain bewohnten, wird auf 60,000 geschätzt. Große Menschenverluste werden befürchtet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm sind heute Nachmittag 35 Minuten nach 2 Uhr von Berlin in Karlsruhe eingetroffen.

---

*(Landwirthschaftliche Enquete.) Einer der Berichterstatter der Ersten Kammer über die landwirthschaftliche Enquete, Abg. v. Hornstein-Binnigen, stellt in seinem Bericht über die Getreidezölle den Antrag: Die Großh. Regierung ist zu ersuchen, sie wolle im Bundesrathe dahin wirken, daß der Eingangszoll auf alle landwirthschaftlichen Produkte, besonders die Körnerfrüchte, in der Weise erhöht werde, daß die Bearbeitung des heimischen Grund und Bodens noch eine lohnende sei und der Bebauer desselben existenzfähig erhalten werde.

† **Gernsbach**, 24. März. (Landwirthschaftliche Bezirksversammlung.) Die gestern in Obertsroth abgehaltene landwirthschaftliche Bezirksversammlung war äußerst zahlreich besucht. Der Vorstand, Hr. Obereinnehmer Zahn, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr, aus dem zu entnehmen war, daß derselbe sehr thätig gewesen ist in Abhaltung nützlicher Besprechungen, in Beschaffung von Saatgut, speziell von Kartoffeln, und daß er durch Abhaltung von Obstmärkten in Gernsbach die bessere und leichtere Verwerthung des Obstes zu erreichen suchte. Bei der hierauf erfolgten Wahl der Direktionsmitglieder wurden Hr. Obereinnehmer Zahn als erster und Hr. Schloßverwalter Würtenberger als zweiter Vorstand einstimmig wieder gewählt. Nachdem der geschäftliche Theil der Verhandlungen vorüber war, hielt Hr. Dr. Beinling von Karlsruhe einen sehr interessanten Vortrag über Samenwechsel und Samenverfälschung und zeigte zum besseren Verständniß eine Reihe in Gläser verpackte Proben ächter, gefärbter und gefälschter Sämereien vor. Eine längere Diskussion knüpfte sich an diesen Vortrag und war es namentlich die Kleeseide, diese Schmarotzerpflanze, um deren Auftreten und Vertilgen die Meinungen ausgetauscht wurden.

⊙ **Offenburg**, 25. März. (Kaufmännischer Verein, Vorschußvereine.) Der hier neugegründete Kaufmännische Verein, welcher bereits über 100 Mitglieder zählt, hält demnächst seine erste Hauptversammlung ab. — In letzter Hauptversammlung des Vorschußvereins wurde beschlossen, von dem Reingeminn im Betrage von 20,962 Mark 7 Prozent als Dividende auf die Stammantheile zu vertheilen. Die Mitgliederzahl ist von 806 auf 834 gestiegen. — Der Gewerbe- und Vorschußverein zu Ettenheim ist in der Lage, von einem Reingewinn von 3142 M. 50 Pf. 7 Prozent an seine Mitglieder zu vertheilen und den Rest dem Reservefond zuzuweisen. Letzterer beträgt 14,425 M. 29 Pf. und die Mitgliederzahl 436.

√ **Offenburg**, 26. März. (Lustmord.) Im Walde bei dem Zinken Mittelbach, Gemeinde Reichenbach, wurde im Laufe des gestrigen Abends an einem 9 Jahre alten Mädchen ein Lustmord verübt. Der Thäter wurde heute früh in der Person eines 25jährigen Dienstknechts des Ortes, Namens Faißt, ermittelt und verhaftet. Derselbe ist seiner scheußlichen That geständig.

Villingen, 20. März. (Haushaltungsschule.) Unter den Vorlagen des Kreisausschusses an die Kreisversammlung zu ihrer Sitzung am Freitag den 28. März befindet sich auch ein Antrag auf Errichtung einer Haushaltungsschule für Bauerntöchter im Kreis Villingen. Der Kreisausschuß hat für diesen Zweck schon zwei geeignete Lokalitäten ermittelt. Die eine derselben ist das neu eingerichtete Amalienbad zu Dürrheim, die andere das neuerworbene Sparkassen-Gebäude der Stadt Villingen, welch' letzteres dem Kreisausschusse von Seite der Stadtgemeinde angeboten wurde. Der Kreisausschuß sucht um die Ermächtigung nach, das zur Einrichtung der Haushaltungsschule nöthige Kapital im Betrage bis zu 2860 M. im Wege der Anleihe aufzunehmen und dessen Tilgung in 5 Annuitäten zu vereinbaren. In den Voranschlag für das Jahr 1884 wäre zunächst die Summe von 1500 M. für Einrichtung und Betrieb einzustellen.

Vom See, 25. März. (Gewitter.) In letzter Zeit bot die Witterung alle Abwechslungen: anfangs vergangener Woche herrschte das schönste Frühlingswetter, verwichenen Freitag entlud sich ein Gewitter über unsere Gegend und schlug der Blitz in Grasbeuern ein, jedoch ohne zu zünden; Sonntag Nacht fiel die Temperatur sehr rasch, so daß an ausgesetzten Lagen das Minimalthermometer —2° zeigte und Eis sich bildete. Diese Woche hatten wir schon Schnee und Regen, Wärme und Kälte — Alles wie im April.

Theater und Kunst.

* **Karlsruhe**, 26. März. (Großh. Hoftheater.) Herr Kraußneck, dessen Gastspiel am „Deutschen Theater" mit dem 1. April seinen Anfang nimmt, wird am nächsten Freitag hier zum letzten Male als Coriolan auftreten. Für die Zeit vom 11. April bis 15. Mai wird Hr. Wächter im Fache der Helden hier gastiren.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag den 27. März. 42. Ab.-Vorst. **Armida**, große heroische Oper in 5 Aufzügen, aus dem Französischen des Quirault, übersetzt von J. v. Voß. Musik von Ritter v. Gluck. Anfang 1/2 7 Uhr.

Repertoir-Veränderung. Freitag, 28. März. 43. Ab.-Vorst. statt „Graf Essex": **Coriolan**, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Nach Tieg's Uebersetzung. Ouverture von L. v. Beethoven. Anfang 1/2 7 Uhr.

Badischer Landtag.

** **Karlsruhe**, 26. März. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsident Nokk, Geh. Referendär Frey, Ministerialrath Arnsperger und Medizinalrath Dr. Arnsperger.

Eingelaufen sind und werden durch das Sekretariat verlesen:

1) Gemeinsame Bitte der Gemeinden Alt-Wiesloch, Dielheim und Horrenberg des Amtsbezirks Wiesloch um künftige Belassung der Straße von Alt-Wiesloch bis Horrenberg als Kreisstraße des Kreisverbands Heidelberg;

2) Bitte der Gemeinde Freistett um Beibehaltung der Straße durch den Ort bis an die Rheinbrücke im Staatsstraßen-Verband; übergeben vom Abg. Huth;

3) Vorstellung und Bitte der Gemeinde Steinbach, Bezirksamt Wertheim, die landwirthschaftl. Enquete betr.;

4) Bitte der Gemeinde Wehr, Amts Schopfheim, um Verleihung eines Staatszuschusses zur Wehra-Korrektion; übergeben vom Abg. Grether;

5) Bitte der Gemeindevertreter Durmersheim, Bezirksamt Rastatt, die Aufhebung der Fluß- und Dammbau-Steuer betr.;

6) Bitte der Stadt Rastatt gleichen Betreffs; übergeben durch den Abg. Vogel.

Abg. Schmitt (Bruchsal) hat sein Ausbleiben entschuldigt.

Der Präsident macht Mittheilung:

1) Von einer Zuschrift des Präsidiums der Ersten Kammer, womit dieses eine Ausfertigung des Gesetzentwurfs, die öffentliche Hinterlegung von Geld und Werthpapieren betr., in der von jenem Hause angenommenen Fassung übersendet.

2) Von einer Zuschrift des Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, womit dieser 64 Exemplare einer Sammlung der auf die Mittelschulen des Großherzogthums bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, Verordnungen und Instruktionen zur Vertheilung an die Mitglieder der Zweiten Kammer übersendet.

3) Von einem Schreiben der Centralleitung der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene, womit diese 15 Exemplare des ersten Jahresberichts über die Thätigkeit der Bezirksvereine und der Centralleitung im Jahr 1883 zur Kenntnißnahme vorlegt.

4) Von einer Zuschrift des Präsidenten des Großh. Ministeriums des Innern, womit dieser ein für die Kammerbibliothek bestimmtes Exemplar der von dem Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie gefertigten Darstellung des Längenprofils des Rheins von Basel bis zur hessischen Grenze übersendet.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Verhandlung über die im außerordentlichen Etat des Budgets des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts unter § 12 der Ausgaben für den Neubau einer Irrenklinik in Freiburg als erste Rate angeforderte Summe von 280,000 M.

Gegen die Genehmigung sprach der Abg. Junghanns, während für dieselbe die Abgg. Röttinger, Kieser, Lender, Hebting, v. Neubronn, Fischer, Nopp und Gönner, sowie seitens der Großh. Regierung Präsident Nokk eintraten. Schließlich wurde die fragliche Position nahezu einstimmig von der Kammer bewilligt.

Sodann trat das Haus in die Berathung des vom Abg. Roder erstatteten Berichts über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern Titel 12 a. ein, unter welcher Position für die Errichtung einer Irrenanstalt mit Arbeiterkolonie bei Emmendingen für die Budgetperiode 1884/85 als erste Rate 1,250,000 M. in Anforderung gebracht werden.

Dieser Gegenstand ruft eine äußerst lebhafte und langwierige Debatte hervor, in welcher zahlreiche Abgeordnete trotz Anerkennung des vorhandenen Bedürfnisses zur Erweiterung der bestehenden staatlichen Irrenanstalten mit Rücksicht auf die enormen Kosten der Neuerstellung der Anstalt bei Emmendingen und unter Hinweis auf die Möglichkeit einer Erweiterung der Heil- und Pflegeanstalt Illenau gegen den auf Genehmigung lautenden Antrag der Budgetkommission stimmen zu wollen erklären, und zwar um so mehr, als ihnen der Beweis für die Zweckmäßigkeit des in Vorschlag gebrachten Platzes bei Emmendingen noch keineswegs erbracht zu sein scheint. Der gegen 3 Uhr eingebrachte Antrag auf Schluß der Debatte wird mit geringer Mehrheit abgelehnt und findet nunmehr eine zweistündige Unterbrechung der Sitzung statt.

Wir werden später über den Verlauf der heutigen Debatte näher berichten.

⁂ 16. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 27. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1884/1885. Berichterstatter: Diffené. 3) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die gemeinen Schafweiden betr. Berichterstatter: Landgerichts-Präsident v. Stoesser.

Verschiedenes.

— **(In Frankfurt a. M.)** will man Arthur Schopenhauer, dessen hundertjähriger Geburtstag in wenigen Jahren bevorsteht, ein Denkmal errichten. Der Aufruf zeigt interessante Unterschriften: Rudolf v. Bennigsen und Miquel, Georg v. Bunsen und Georg Brandes von Kopenhagen, Max Müller in Oxford und der bekannte indische Gelehrte Rajah Rampal Sing, Ernst Renan und de Laveleye, Graf v. Schenk in München und Elvis Melena (Esperance Schwartz), die Freundin Garibaldi's, Brahms und Hans von Wolzogen, Professor von Ihering und der Präsident des österreichischen Reichsgerichts, Josef Unger, u. s. w.

— **Aachen**, 24. März. (Die Honigmann'sche feuerlose Natron-Lokomotive) scheint sich auch für den praktischen Eisenbahn-Dienst zu bewähren. Honigmann hatte eine Lokomotive der Aachen-Jülicher Eisenbahn nach seinem System umbauen lassen und wurde, nachdem in den letzten Tagen einige Probefahrten stattgefunden, gestern Nachmittag die Strecke Aachen-Jülich und zurück (bis Würselen) mit fahrplanmäßiger Geschwindigkeit durchfahren. Die in einem angehängten Personenwagen an der Fahrt betheiligten Fachleute sprachen sich über das Resultat befriedigt aus. Es wird beabsichtigt, die Lokomotive zunächst für 14 Tage probeweise für die Vermittlung des Personenverkehrs zwischen Stolberg und Würselen, später zum regulären Bahnbetrieb in Dienst zu stellen. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt auch die Aachener Straßenbahn-Gesellschaft, binnen Kurzem einige derartige Lokomotiven in Dienst zu stellen.

— **(In Leipzig ist jüngst der ehedem so berühmte Seiltänzer Wilhelm Kolter)**, 93 Jahre alt, gestorben. Sein Vater Johann Kolter war Kunstreiter und der erste, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Deutschland den Versuch machte, mit einer Gesellschaft umherzureisen und in den größeren Städten Vorstellungen zu geben. Auch Wilhelm that in seiner Jugend sich besonders als Reiter hervor; nach des Vaters Tod aber löste er die Gesellschaft auf und übte sich vorzugsweise in äquilibristischen Gängen auf dem Seil. In Aachen 1818, bei Gelegenheit des Fürstenkongresses, ließ er sich vor den versammelten Mächtigen Europas sehen und bestieg auf einem gespannten Seile einen Thurm. Damit begründete er damals seinen Weltruf, wie in neuerer Zeit Blondin durch seinen Uebergang über den Niagara. Seitdem bereiste er mit einer eigenen Gesellschaft alle Länder, später im Verein mit seinem Schwiegersohne Weitzmann, der ebenfalls außerordentlich gewandt im Seiltanz war. Beide haben häufig bei großen Feuersbrünsten viele Menschenleben gerettet dadurch, daß sie unerschrocken über die Dachfirste wanderten und aus den Flammen die Gefährdeten in Sicherheit herabtrugen.

— **(Die Heilsarmee.)** Die Frage, ob die „Heilsarmee" nach Deutschland kommt, scheint doch noch nicht beantwortet zu sein. Der „Evangelisch-Kirchliche Anzeiger" von Berlin schreibt dazu: Die „Heilsarmee" will ihren schlechten Finanzen durch Feldzüge auf dem Kontinet aufhelfen. Namentlich von den Deutschen hofft man, daß sie eine reichliche „Kriegskosten-Entschädigung" bezahlen werden. Schon hat die „Wacht am Rhein", unter deren Klängen das Invasionscorps die deutsche Grenze überschreiten will, einen Heilsarmee-Text erhalten, welcher mit den Worten beginnt: „Wach auf, mein deutsches Vaterland, Herr Jesus ruft: Ich komme bald." Ferner ist ein deutsches Gesangbuch gedruckt und in Marchmont-Hall zum Verkauf gebracht worden, welches die beliebtesten deutschen Melodien auf Heilsarmee-Texte überträgt. Zwei deutsche Kellner und zwei Frauen wurden bei der letzten Versammlung in jener Halle als reuige Sünder gefangen genommen. Das Ministerium des Auswärtigen der als Staat im Staate großartig organisirten Armee bekleidet ein deutscher Herr, der den Namen „Schaaf" führt.

— **New-York**, 11. März. (Gefaßt!) An Bord des gestern hier eingetroffenen Dampfers „Amsterdam" wurde auf Ersuchen der deutschen Reichsregierung ein junger Bäcker, Namens Karl Huchthausen aus Dielmissen im Herzogthum Braunschweig, verhaftet. Derselbe hatte in Gemeinschaft mit einem Uhrmacher Namens Johannes Förster seinen eigenen Onkel, den herzogl. Kämmerer Huchthausen in Holzminden, in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar d. J. überfallen und beraubt. Der junge Huchthausen war dann nach Amerika abgedampft, in der Hoffnung, dem rächenden Arm der Nemesis zu entfliehen, sah sich aber getäuscht. Sobald der Dampfer in seinen Dock eingelaufen war, begab sich der Hilfs-Bundesmarschall Bernhardt an Bord. Sämmtliche Passagiere waren zur Zeit auf dem Verdeck und nach kurzer Suche sah Hr. Bernhardt einen jungen Burschen, dessen Aussehen auf das Signalement paßte. Er frug ihn, ob sich nicht ein Bäcker an Bord befinde, er könnte demselben lohnenden Verdienst zuführen. Der Gefragte antwortete bejahend, indem er sich, da er selbst Bäcker von Profession wäre, für die Stelle anbot. Der Marschall replizirte, der Gesuchte müßte aber auch im Stande sein, schriftliche Arbeiten anzufertigen. „Ich bin zwar kein Buchhalter," meinte der Betreffende, „aber zu schreiben verstehe ich schon." Herr Bernhardt ließ ihn alsdann auf ein Stück Papier verschiedene Eintragungen machen, um, wie er sagte, seine Schreibekunst zu prüfen, und das Geschriebene mit des Schreibers Namen unterzeichnen. Nach einigem Zögern willfahrte der Letztere diesem Wunsch und unterschrieb: Karl Huchthausen. „Sie sind mein Gefangener und ich verlange die Auslieferung des von Ihnen geraubten Geldes", erklärte nun plötzlich der Marschall. Eine solche Wendung der Dinge hatte der junge Mann offenbar nicht erwartet, denn er fuhr erschreckt zusammen und wandte sich an etliche, in der Nähe stehende und ihm bekannte Passagiere mit der Bemerkung: „Ich kann nicht begreifen, wie man hier einen Menschen, der sich niemals eines Unrechts schuldig machte, in dieser Weise überfallen kann." Der Beamte ging über diese sittliche Entrüstung seines Gefangenen zur Tagesordnung über, er nahm denselben zur Seite und bedeutete ihm, daß solche Kniffe unnütz wären, da sein Komplice ein vollständiges Geständniß abgelegt und ihn verrathen habe. „Dieser Schuft," schrie nun der zornig werdende Huchthausen, „er hat ja die Hauptsache besorgt, den Löwenantheil erhalten und nun verräth er mich auch noch. Gut! Wenn ich wieder nach Deutschland zurück muß, werde ich es ihm dafür schon einbrocken." Der Gefangene legte nun ein vollständiges Geständniß ab. Es ist übrigens noch zweifelhaft, ob das von Huchthausen begangene Verbrechen (einfacher Einbruch nebst Diebstahl) unter die Bestimmungen des mit dem Deutschen Reiche abgeschlossenen Auslieferungsvertrags fällt, und nur wenn der Beweis erbracht werden könnte, daß die gestohlenen Gelder dem Staate gehörten, würde eine Auslieferung zweifellos stattfinden. Einstweilen hat sich Huchthausen einen Anwalt engagirt, der schon dafür sorgen wird, daß von den gestohlenen Geldern nicht mehr allzuviel nach Deutschland zurückwandert.

— **(Eine neue assyrische Inschrift.)** Der „Frankf. Didaskalia" schreibt man aus Groß-Umstadt: Nachdem von Mitgliedern des hiesigen Kasinos Zweifel darüber geäußert wurden, ob die in keiner Ausgabe von Scheffel's Gaudeamus vorkommende Schlußstrophe vom schwarzen Wallfisch in Askalon:

Im schwarzen Walfisch zu Askalon
Des Morgens um halb Neun,
Da warf der Hausknecht aus Nubierland
Den Fremdling wieder hinein.

nachträglich von dem Dichter selbst oder von anderer Seite hinzugedichtet worden sei, wurde beschlossen, eine diesfallsige Anfrage an Herrn v. Scheffel zu richten. Der Dichter hat hierauf Folgendes erwidert: „Dem Kasino, Groß-Umstadt. Ihre Schlußstrophe zum schwarzen Walfisch ist unecht. Nach neuerlich gefundener Inschrift sprach der Hinausgeworfene auf assyrisch:

„Aussibini aussibleibi
Wai Asculun! ir grobi Kaibi."

Er hat den Walfisch nie wieder besucht. 16. März 1884. Victor v. Scheffel."

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. März. Der Reichstag berieth über den Antrag des D.-Fr. Abg. Barth, den Reichskanzler zu ersuchen, beim Bundesrathe die Einführung der Tabakausfuhr-Vergütungssätze im vollen Umfange zu beantragen. Fürst Bismarck erklärt, der Antrag verkenne die Stellung des Reichskanzlers, welcher als Vorsitzender des Bundesraths nicht in Form eines Kommissariums des Reichstags Anträge an denselben stellen könne. Der Reichstag möge Gesetze beschließen, welche dann der Beschlußfassung des Bundesraths unterbreitet werden würden. Nat.-Lib. Abg. Buhl für den Antrag, der schon einmal angenommen sei, auch schon einmal den Bundesrath beschäftigte. Fürst Bismarck konstatirt, daß die ablehnende Haltung des Bundesraths dem Antrage gegenüber eine einstimmige gewesen sei.

Abg. Windthorst beantragt mit Rücksicht auf die Erklärungen des Reichskanzlers über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Dem Abg. Barth gegenüber erklärt Fürst Bismarck nochmals, er könne für sein Verhalten im Bundesrath keine Instruktionen des Reichstags annehmen. Bei der Abstimmung über den Antrag Windthorst ergibt die Zählung nur 184 Anwesende. Das Haus ist also beschlußunfähig, da 199 zur Beschlußfähigkeit gehören. Nächste Sitzung morgen.

Pest, 26. März. Etwa 800 Arbeiter des Kohlen-Bergwerks Salgotarjan stellten in Folge von Aufhetzungen die Arbeit ein. Es kam zu Ausschreitungen. Gendarmerie und Militär stellten die Ordnung her. Ein Arbeiter ist erschossen, vier sind verwundet. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Stockholm, 26. März. Der König soll die Meinung des schwedischen Ministeriums verlangt haben, ob die norwegischen Streitsachen eine Einwirkung auf das Unionsverhältniß ausüben könnten. Die schwedischen Staatsminister haben erklärt, das ganze Ministerium sei einstimmig der Ansicht, die Union bestehe unter der Voraussetzung und Bedingung, daß die Grundgesetze Norwegens und Schwedens ohne Zustimmung des Königs nicht veränderbar seien und daß die Kriegsmacht Norwegens dem Befehl des Königs unterstehe.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfälle. 25. März. Karl, 1 M. 27 T., B.: Diener Rist. — Ernst Lorenz, led., Friseur, 22 J. — Agnes Feger, led., Köchin, 58 J. — Pauline, Ehefrau des Steuereinnehmerei-Gehilfen Förderer, 39 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom. in C.	Absoluts Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
25 Nachts 9 Uhr [1])	750.0	+ 3.6	5.5	93	SW.	bedeckt
26. Mrgs. 7 Uhr [2])	748.6	+ 2.0	4.9	93	N.	"
" Mittgs. 2 Uhr	743.4	+ 4.9	5.0	76	N.	"

[1]) Regen. [2]) Regen. Reg. = 2.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. März, Mrgs 3.09 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 26. März, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert, jedoch sind die Gradienten in Deutschland stärker geworden und daher die nördliche und nordöstliche Luftströmung allenthalben aufgefrischt. Swinemünde meldet stürmischen Nordost. Das Wetter ist über Centraleuropa meist trübe und zu Regen- oder Schneefällen geneigt. In Chemnitz fielen 22 mm Niederschlag. Die Temperatur ist im Westen allenthalben etwas gesunken; über der Westhälfte Deutschlands liegt sie unter der normalen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. März 1884

Staatspapiere.			
4% Reichsanleihe	102 7/8	Buschtehrader	160 3/4
4% Preuß. Conf.	102 5/8	Nordwestbahn	158 5/8
4% Baden in fl.	101 1/2	Elbthal	171 3/8
4% " i. Mrk.	102 3/8	Mecklenburger	195
Oester. Goldrente	85 13/16	Oberschlesische	269 3/8
" Silberr.	68.18	Rechte-Oderufer	189 3/4
4% Ungar. Goldr.	77 7/16	Gotthard	96 7/8
1877er Russen	94 1/8	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	59 15/16	Oest. Loose 1860	121 3/8
Italiener	93 5/16	Wechsel a. Amst.	169.27
Egypter	67 3/4	" " Lond.	20.47
Banken.		" " Paris	81.15
Kreditaktien	281 7/8	" " Wien	166.45
Disconto-Comm.	210 3/4	Napoleonsd'or	16.21
Basler Bankver.	118	Privatdisconto	3
Darmstädter Bank	158	Bad. Zuckerfabrik	120
Wien. Bankverein	95 1/2	Alkali Wester.	165 1/8
Bahnaktien.		**Nachbörse.**	
Staatsbahn	267 7/8	Kreditaktien	281 1/4
Lombarden	121 5/8	Staatsbahn	267 3/4
Galizier	252 7/8	Lombarden	121 3/8
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	564.—	Kreditaktien	325.80
" Staatsbahn	536.50	Marknoten	59.25
Lombarden	247.—	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	211.10	**Paris.**	
Laurahütte	111.60	5% Anleihe	106.88
Dortmunder	82.60	Spanier	61 5/8
Marienburger	83.20	Egypter	342
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	646
Tendenz: —		Tendenz: —.	

D.628.

5% Prioritäten der
K. K. priv. Vorarlberger Bahn und der
K. K. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn.

Die Convertirung dieser Prioritäten nach Maßgabe des Prospekts vermittle ich spesenfrei bis einschließlich **31. ct.**

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Karlsruhe, 18. März 1884.

Veit L. Homburger.

Im großen Saale des Museums:

Montag den 31. März, Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. April

3 Experimental-Vorträge

von **Gustav Amberg,**

unter Vorführung vieler neuer und eigenthümlicher Apparate.

Programm.

Montag: Galvanismus. — Elektro-Magnetismus. — Induktions-Elektrizität.
Mittwoch: Akustik. — Die Lehre vom Schall und den musikalischen Tönen.
Donnerstag: Wärme und die mechanische Wärmetheorie.

Näheres die Programme.

Anfang 7½ Uhr, Ende 9½ Uhr.

Nummerirte Abonnements-Billets für diese 3 Vorträge à ℳ 6, nicht nummerirte Sitze à ℳ 4, für Studirende, Schüler und Schülerinnen à ℳ 2, Billets für einzelne Vorträge: Sperrsitz à ℳ 3, nicht nummerirter Sitz à ℳ 2, für Studirende à ℳ 1 — sind vorher in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster,** Lammstraße, zu haben. D.629.1.

Bauer's Feuer-Annihilator.

D. R.-P. 2290 u. 15699.

Den verehrlichen Interessenten bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß durch Urtheil der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Elberfeld vom 16. Januar 1884, welches inzwischen die Rechtskraft beschritten hat, der Wilh. Jul. Horsmann, Kupferschläger u. Installateur zu Elberfeld, für schuldig erklärt worden ist, in der Zeit vom 17. März 1883 ab zu Elberfeld wissentlich den Bestimmungen der §§ 4 und 5 des Patentgesetzes zuwider meine

patentirten Feuer-Annihilatoren

in Benutzung genommen zu haben und deshalb zu einer Geldstrafe und im Nichtzahlungsfalle zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist.

Ich verbinde damit die Warnung vor dem Ankauf aller mit Verletzung meines Patentrechts hergestellten Apparate.

Siegfried Bauer, Bonn a. Rhein,

alleiniger Fabrikant der Kleinen Hand-Feuerspritze,

genannt Feuer-Annihilator. E. 47.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnelltrocknend.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. E.1.2.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin u. Prag.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in **Karlsruhe** bei **Christoph Grimm.**

Maschinenbau- & Baugewerkschule Hildburghausen. Aufenth. billig. Hon. 75 M. Rathke, Dir.

Gummi-Waaren-Bazar
Mannheim E 3 No. 1
Preisl. gegen 10-₰-Marke. D 627.1.

D.626.1. Karlsruhe.

Hotel-Personal

aller Branchen mit und ohne Sprachkenntnissen sucht Stelle und empfiehlt solches **J. Müller's Bureau „Germania“,** Adlerstr. 36, **Karlsruhe.**

Für Volksschulen.

E.51.1. Eine Parthie gut erhaltene, **gebrauchte Schultische,** zweisitzig u. viersitzig, sind billig abzugeben. Anfragen unter **B 6308** a. an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Fette wohlschmeckende

Harzer Handkäse,

nur **Prima** Qualität, versendet gegen Nachnahme Postkiste (100 Stück) 3 Mark, bei Abnahme v. 400 St. à 2,75 Mark, größere Aufträge billiger, Verpackung wird nicht berechnet. E.50.1.

Wilh. Rienäcker,
Stiege i. Harz.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

D.631. Nr. 2371. Bretten. Das Großh. Amtsgericht Bretten hat heute verfügt:

Ueber das Vermögen des Müllers Jakob Henninger von Sickingen wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat, heute am 21. März 1884, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Notar Kilian hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. April 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 4. April 1884,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 7. Mai 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. April 1884 Anzeige zu machen.

Bretten, den 21. März 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Wolpert.

Vermögensabsonderung.

D.622. Nr. 1843. Offenburg. Die Ehefrau des Werkmeisters Jakob Wolber, Theresia, geb. Faißt von Wolfach, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 20. März 1884.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts:
F. Deimling.

Bekanntmachung.

D.583. Nr. 3115. Radolfzell. Durch Beschluß vom 26. Februar l. J., Nr. 2203, wurde die Entmündigung der Katharina Maier von hier wieder aufgehoben.

Radolfzell, den 20. März 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Tröger.

Erbeinweisung.

D.580.1. Nr. 4115. Schwetzingen. Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen hat heute beschlossen:

Die Wittwe des Landwirths Georg Philipp Wacker, Katharina, geborne Schweitzer von Neckarau, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht

binnen sechs Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Schwetzingen, den 12. März 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Nuß.

Erbvorladungen.

C.968. Ettlingen. Karl Albecker von Forchheim, in Amerika an unbekannten Orten abwesend, ist zur Verlassenschaft seines Vaters, Wendelin Albecker, Landwirth von Forchheim, berufen, und wird zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß wenn derselbe

binnen 3 Monaten

weder persönlich erscheint, noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, die Erbschaft nur Denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettlingen, den 16. März 1884.
Großherzogl. Notar
Münzer.

C. 966. St. Blasien. Philipp Schuler, Schlosser von Blasiwald, unbekannt wo abwesend, ist zur Erbschaft auf Ableben seines Vaters, Fidel Schuler von Blasiwald, vom Gesetze mitberufen.

Derselbe bezw. dessen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen solche zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

St. Blasien, den 11. März 1884.
Großherzogl. Notar
Lehmann.

Zwangsversteigerungen.

C.990. Alt-Breisach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Eschbacher in Hochstetten und seinen Kindern Maria Maria Anna, Heinrich, Maria Josefa, und Leopoldine Eschbacher die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag dem 15. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

	Anschlag ℳ
2 Viertel Acker im untern Murhau	400
1 Viertel Wiesen daselbst	350
2 Viertel Acker im mittlern Murhau	400
1 Morgen Acker im obern Besemen	680
2 Viertel Acker in der Aukanne	350
3½ Morgen Acker im Hochstetterfeld I. Strecke	1700
5 Mannshauet Acker daselbst	250
Sa.	4130

Alt-Breisach, den 10. März 1884.
Großh. Gerichts-Notar
Wolff.

E.28. Ettenheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Sonnenwirth Berthold Schmidt von Rust am

Freitag dem 4. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Rust wiederholt seine sämmtlichen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird, darunter insbesondere:

L.B.Nr. 47. Eine Behausung sammt Scheuer, Stallungen, Schopf, Remise, Hintergebäude u. Waschhaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zur „Sonne“ und allen übrigen Zugehörden nebst 11,61 a Platz und Hofraithe und 26,10 a Garten an der Kirchengasse nebst L.B.Nr. 127 8,24 a Garten am Feindschießen, zusammen tax. . . . 16,200 M.

Ettenheim, den 17. März 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ernst Castorph, Notar.

E.14. Schopfheim.

II. Liegenschafts-Versteigerung.

Am Dienstag dem 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden dem Emil Gockel, Gypsfabrikant zu Wehr, im Rathhause zu Wehr die nachfolgenden Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und losgeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.

Gemarkung Wehr. Anschlag ℳ

1. Eine einstöckige Gypsfabrik in der Kreuzmatt, Haus Nr. 3, mit 3 Dachfirsten, 5 Gypsmahlgängen, 3 Brennöfen, Wohnung mit Schopf, Wasserbau mit Einrichtung, Wasserkanal mit Wasserrecht (ca. 15 Pferdekräfte), mit dazu gehörigem Hausplatz und Hofraithe, ca. 6 Viertel Matten dabei, ferner die Gypsgrube mit ca. 1½ Viertel Matten u. Halden über der Wehra, nebst dazu gehörigem Weg 25320
2. ca. 1½ Viertel Matten in der Kreuzmatt. 480

Schopfheim, den 19. März 1884.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
F. Zimmermann.

Strafrechtspflege.

Ladung.

E.41. Sektion III b. J.Nr. 646. T.L.Nr. 92. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht eingeleitet worden ist, werden nachbenannte Personen hiermit aufgefordert, ungesäumt zu ihren Truppentheilen zurückzukehren; spätestens aber in dem auf

Montag den 28. Juli 1884,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Divisions-Gerichtslokale (Neues Militär-Arresthaus bei Gottesaue), Zimmer Nr. 15, anberaumten Ediktaltermine sich zu gestellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurtheilt werden.

1. Rekrut Georg Martin Hemmerich, geboren am 13. Oktober 1862 zu Ketsch, Amts Schwetzingen, und
2. Dispositions-Urlauber Dragoner Heinrich Philipp Reister, geboren am 5. Juli 1861 zu Stein, Amts Bretten,

des 1. Bataillons 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111.

Karlsruhe, den 25. März 1884.
Königliches Gericht der 28. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

E.49. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Langholztransporte von Pfullendorf, Burgweiler, Ostrach, Altshausen, Herbertingen, Ertingen, Riedlingen und Saulgau nach Hüningen wird unter gewissen Bedingungen eine Frachtermäßigung gewährt.

Näheres bei der unterzeichneten Stelle.

Karlsruhe, den 26. März 1884.
General-Direktion.

Kaiser-Palast zu Straßburg.

C.997.3. **Submission**

auf Ausführung der Rohbauarbeiten des Kaiserpalastes vom Kellergeschoß aufwärts, veranschlagt zu rund 561000 ℳ, und des Nebengebäudes, veranschlagt zu rund 36000 ℳ, beide Bauten in einem Loose,

am Mittwoch dem 9. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Zentralbureau für Neubauten hierselbst, Steinstraße Nr. 10.

Die Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen, sowie Zeichnungen, sind im Baubureau des Kaiserpalastes, Judengasse 11, einzusehen, können auch, soweit dieselben durch Umdruck vervielfältigt sind, von diesem Bureau gegen portofreie Einsendung von 2 ℳ für die Bedingungen und Berechnungen und von 10 ℳ für die Umdruckzeichnungen bezogen werden.

Straßburg, den 19. März 1884.
Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Holzversteigerung.

C.1000.2. Nr. 293. Die Gr. Bezirksforstei Freiburg versteigert mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember d. J. loosweise

Montag den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu den zwei Tauben in Falkensteig aus dem Distrikt Höllthalwald:

1207 tannene Sägklötze, 22 tannene Baustämme, 35 Eichen-, 62 Linden-, 9 Ahorn-, 10 Eschenklötze, 2 Ster eschene Nutzscheiter, 758 Ster buchenes, 1218 Ster tann. Scheitholz in je 2 Klassen und 708 Ster gemischtes Prügelholz. Dieses Holz lagert an der Landstraße im Höllthal und wird auf Verlangen von Waldhüter Tritschler daselbst vorgezeigt.

Mittwoch den 2. k. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Sägedobel, aus dem Distrikt Schafteck:

11 tannene Sägklötze, 17 tann. Deichel, 17 Nutzholzbuchen, 487 Ster buchenes, 41 Ster tannenes Scheitholz und 51 Ster buchenes Prügelholz in je 2 Klassen, sowie 2 Reisholzloose.

Waldhüter Dold in St. Peter zeigt dieses Holz auf Verlangen vor. Dasselbe lagert auf dem Sägedobelholzplatz.

Donnerstag den 3. k. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Zähringen, aus den Distrikten Silbererhof, Schloßwald und Wildthalerwald:

1 Eiche, 7 Tannenklötze, 84 Ster buchenes, 91 Ster tannenes, 14 Ster forlenes, 2 Ster eichenes, 16 Ster birkenes, 2 Ster birnbaumenes und 8 Ster nußbaumenes Scheitholz, 10 Ster buchenes, 16 Ster tannenes, 20 Ster birkenes und 111 Ster gemischtes Prügelholz, 300 Stück buchene Wellen, sowie 5 Loose unaufbereitetes Reisholz.

Waldhüter Albrecht in Wildthal ist beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Holzversteigerung.

E.17.2. Nr. 217. Die Großh. Bezirksforstei Baden versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J.

Montag den 31. März d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Kuppenheim, aus den Domänenwald-Abtheilungen III 14 Schweizerkopf, III 15 oberer Ohl und II 9 Bückelfürst:

28 Buchen, 4 Eichen IV. Kl., 30 Nadelstämme III.—V. Kl., 29 Nadel-Säglötze, 15 buchene Wagnerstangen, 5 Nadel-Gerüststangen, 341 Ster buchenes, 11 Ster eichenes, 92 Ster tannenes Scheitholz, 251 Ster buchenes, 29 Ster gemischtes, 42 Ster tannenes Prügelholz, 4100 buchene, 1700 gemischte, 1250 tannene Wellen und 4 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Koch in Oberndorf und Krummeich in Ebersteinburg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Heizergesuch.

E.20.2. Nr. 433. Zum Betrieb der Lokomobile im Steinbruch Vormberg sucht die Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Achern zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen zuverlässigen Heizer, welcher die Schlosserei erlernt hat, gegen eine Tagsgebühr von 3 ℳ 60 ₰ bei 10stündiger Arbeit.

Anmeldungen mit Zeugnissen versehen sind längstens bis **Freitag den 4. April d. J.** einzureichen.

□ **L. z. T.** E.86.1.

29. III. 7 U. A.

Schwesternfest.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.